

SR DRS

7. Radiosymposium:
Geld schadet der
Demokratie. Seite 4

SRG.D

«Aida am Rhein»:
Service public mit
Nachhaltigkeit. Seite 7

SRG SSR

tpc – weit mehr als
Fernsehen. Seite 8

Publikumsrat

Beobachtungen SF:
Thema Gotthard und
«sportlounge».
Beobachtung SR DRS:
DRS 1 Nachmittag.
Seite 10

Ombudsstelle

Die Geschichte von
Herrn Bolt. Seite 12

Carte blanche

Jürg Fraefel:
Medienbildung ohne
Altersgrenze. Seite 13

Bern Freiburg Wallis

Online-Communities
am PK-Seminar. Seite 14

Impressionen von der
Radiostudioführung.
Seite 15

Mitglieder im Gespräch:
Veronika Rupli. Seite 16



Aufmerksamkeit um jeden Preis?

Seminar der Programmkommission

Vertraut werden mit der Online-Community

Das traditionelle Seminar der Programmkommission der SRG Bern Freiburg Wallis war für einmal nicht den klassischen Medien Radio und Fernsehen gewidmet. Spezialisten der Online-Kommunikation bereiteten die Mitglieder der PK auf ihr künftiges Wirken in einer konvergenten SRG-Medienlandschaft vor. Soziale Netzwerke (Social Media) wie Facebook oder Twitter und ein Blick hinter die Kulissen des Online-Marketings waren die Schwerpunkte.



Übung macht den Meister. Keine Angst vor Apps, iTunes, Podcast etc.

Bild: Nicole Fankhauser

Die Mitglieder der Programmkommission für die Online-Community und die Welt der sozialen Netzwerke im Internet sensibilisieren und auf künftige Aufgaben in der modernen Medienwelt vorbereiten: Das war das Hauptziel des diesjährigen Seminars der Programmkommission. Zwei Referate von externen Spezialisten (siehe Kasten) ermöglichten den PK-Mitgliedern vertiefte Einblicke in die moderne Internetwelt. Das Internet ist längst viel mehr als eine reine Informationsplattform.

Bloggen, twittern und/oder ...

Bloggen ist heute für viele nicht mehr neu. Sich in einem sozialen Netzwerk wie Facebook, Twitter, Flickr, Xing oder YouTube zu tummeln, hingegen schon eher. Weltweit nutzen zwar bereits über eine halbe Milliarde Menschen diese Plattformen! Und sie wachsen täglich. «Fast ein Drittel der Internetnutzer ist heute bei Facebook registriert», sagt Ivo Bättig von der Crossmedia-Agentur

Maxomedia. Es ist das am meisten genutzte Netzwerk. Fast 60 Prozent nutzen Social Media (soziale Netzwerke im Internet). Für Bättig «ein optimales Umfeld, um engagierte Konsumenten zu erreichen». Mit seiner Agentur arbeitet er auch für grosse Unternehmen in diesem Umfeld. Nicht nur in der Werbung und im Marketing spielen diese Netzwerke eine immer wichtigere Rolle. Bättig empfiehlt auch Medienschaffenden, diese Kanäle als Nachrichtenquelle zu nutzen. «Informationen zirkulieren hier unheimlich schnell», hat er festgestellt. Gemeinsam mit einem Spezialisten der Swisscom wurde dies am Nachmittag mit den modernsten mobilen Geräten überprüft.

80 Prozent im Internet

Rund 80 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer nutzen heute regelmässig das Internet. Für die persönliche Kommunikation, aber auch zum Konsumieren. Bei den Jugendlichen ist mit über 90 Prozent eine Sättigung erreicht. Bei den über Fünfzig-

jährigen und bei den Rentnern steigt die Nutzung immer noch rasant an. Längst ist das Internet auch von den Leuten an der Verkaufsfond entdeckt worden und wird intensiv genutzt. Im letzten Jahr resultierte via Internet und Kataloge schweizweit bereits ein Umsatz von 6 Milliarden Franken, davon allein 850 Millionen über die beiden Online-Plattformen ebay.ch und ricardo.ch. «Das Internet ist der neue Marktplatz», findet E-Business-Frau Martina Dalla Vecchia. Es eigne sich heute für viele Geschäftsfelder. Professionelle Anbieter stellen auch Werkzeuge zur Verfügung, mit denen Bewegungen der Nutzer auf Internetseiten analysiert werden können. Auch die Social Media werden gezielt für Werbung und Marketing genutzt. Jeder Nutzer hinterlässt beim Surfen nämlich Spuren, die gezielt ausgewertet und fürs Marketing nach verschiedenen Kriterien wieder genutzt werden. ■

usch

Die Referenten

Die beiden Referenten stiessen am 22. Oktober auf ein positives Echo. Martina Dalla Vecchia, Dozentin für E-Business und Online-Marketing an der Fachhochschule Nordwestschweiz, vermittelte einen Einblick in die Welt des modernen Marketings und zeigte auf, was dort heute hinter den Kulissen abgeht. Ivo Bättig, Informatik-Ingenieur und Mitglied der Geschäftsleitung der Crossmedia-Agentur Maxomedia in Bern, motivierte die PK-Mitglieder mit seinem Referat, Ängste und Hemmungen abzubauen und in den neuen Netzwerken bewusst mitzumachen.

Faszination Radio

Dass Radiomachen fasziniert, zeigte das grosse Interesse an der Führung durch das Radiostudio Bern vom 20. Oktober. Fast 60 Personen folgten der Einladung und erhielten einen Eindruck von der Arbeit der Radioprofis.



Werner Feldmann, (vorne im Bild), Fachverantwortlicher Produktionstechnik, und Peter Brandenberger, Leiter Regionalredaktion, im Regi Bern.



Max Ruth, Produktionstechniker, demonstriert, wie man einen O-Ton in einen Beitrag einfügt und lästige Floskeln wie «Ähm» entfernt.



Nun haben die Mitglieder zur bekannten Stimme auch ein Gesicht. Thomas Accola, Nachrichten-Produzent, lässt sich über die Schulter gucken.



Was heute als Archiv genutzt wird, war zu Zeiten eines eigenen Radio-Orchesters ein Konzertsaal.



Bildschirme dominieren den Arbeitsplatz von Severin Bucher, Produktionstechniker. Ohne die heutige Technik wäre ein 24-Stunden-Nachrichten-Programm wie DRS 4 News nicht möglich.



Beim Apéro riche bot sich die Gelegenheit zum Gedankenaustausch.

Bilder: Charles Benöt

Mitglieder im Gespräch

«Die Trägerschaft leistet viel.»

Veronika Rupli, Mitglied der Programmkommission, über ein Leben ohne Fernsehen, ihr Engagement und ihre Erwartungen.



Veronika Rupli, Mitglied der Programmkommission.

Bild: Charles Benoit

Agglomeration gut ab, berichten aber nicht vom Berner Oberland, von Freiburg oder vom Wallis. Darum schätze ich das Regi.

Was gefällt Ihnen an der Arbeit in der Programmkommission?

Ich höre heute ganz anders Radio. In der PK erhalte ich zudem Informationen aus der ganzen Schweiz. Ich schätze den Austausch mit den anderen Mitgliedern. Und es ist schon spannend, wenn man die Radioteute und die regionalen TV-Korrespondenten persönlich kennenlernen kann.

In welchen Bereichen sollte sich die Trägerschaft einsetzen?

Sie leistet bereits heute sehr viel, organisiert beispielsweise Anlässe wie die «Bieler Tagung», die heuer die Sportberichterstattung zum Thema hatte, oder informiert über den Umgang mit neuen Medien wie Facebook, Twitter etc. Mit dem Zusammenschmelzen von Radio und Fernsehen sollte sich die RGB dafür einsetzen, dass dies – besonders in der Berichterstattung – zu keinem Stellenabbau führt. Radio und Fernsehen sind zwei ganz verschiedene Medien. Und das Arbeiten ist doch sehr unterschiedlich. Beim Fernsehen erhalte ich Bilder, beim Radio entstehen sie im Kopf, vermittelt durch die Radiostimme. Und mit jedem Stellenabbau geht auch sehr viel Know-how verloren.

Was bedeutet für Sie der Service public?

Sehr viel! Ich erwarte eine politisch wie religiös neutrale und unabhängige Berichterstattung, die es mir erlaubt, eine eigene Meinung zu bilden. Bis anhin hat dies Schweizer Radio DRS hervorragend gemacht.

Interview: Martha Bernasconi

LINK: Sie haben drei Kinder (19, 17 und 15 Jahre) und bei Ihnen zuhause steht kein Fernsehapparat. Geht das?

Veronika Rupli: Wir wohnen etwas ausserhalb von Bern, in der «Heitere». In fast keinem der fünf Häuser steht ein Fernseher. So organisieren wir ab und zu Open-air-Kino und rösten dazu «Chegele» oder grillieren. Natürlich hören wir sehr viel Radio. Es gibt so viele gute Sendungen, besonders abends ab 20 Uhr. Eine meiner Lieblingssendungen ist «Knack&Nuss» auf DRS 1. Die Jungen hören gerne «Radio Energy», der Musik wegen. Oder sie spielen am PC, schauen Videos auf YouTube.

Oder sie schauen auf dem PC fern?

Nein, das ist hier in der «Heitere» unmöglich. Die Leitung ist so schlecht. Deshalb bin ich strikt dagegen, dass jeder Haushalt Empfangsgebühren bezahlen soll, unabhängig davon, ob er ein TV-Gerät besitzt.

Warum engagieren Sie sich in der Programmkommission?

Ich setze mich dafür ein, dass das Regionale und das Ländliche nicht zu kurz kommen. Die privaten Radiostationen, die ich empfangen kann, decken Stadt und

AGENDA

**Dienstag, 16. November 2010,
14.30 Uhr**

Führung im Fernsehstudio Zürich

*Treffpunkt: 14.25 Uhr beim Fernsehstudio.
14.30–16.25 Uhr Führung mit Snackpause
16.30–19.00 Uhr Aufzeichnung der Sendung
«5GEGEN5».*

*Es sind noch einige wenige Plätze frei.
Eine Anmeldung ist zwingend erforderlich
per E-Mail an info@srgbern.ch oder
Telefon 031 388 94 72.*

Samstag, 27. November 2010

Herbsttagung Verkehrshaus Luzern

*Thema: Die SRG SSR idée suisse und ihr
Umgang mit den Generationen. Ab 9.00 bis
ca. 15.00 Uhr. Anmeldung: SRG idée suisse
Zentralschweiz, info@srgzentralschweiz.ch.
Anmeldeschluss: 15. November 2010.*

Mittwoch, 1. Dezember 2010,

16.30 Uhr

Führung im Radiostudio Bern

*Treffpunkt: 16.30 Uhr im Radiostudio.
16.30–18.00 Uhr Führung mit anschliessendem
Apéro riche.*

*Eine Anmeldung ist zwingend erforderlich
per E-Mail an info@srgbern.ch oder
Telefon 031 388 94 72.*

link

IMPRESSUM

Ausgabe 8/2010 (November 2010),
erscheint neun Mal jährlich

Herausgeberschaft: Publikumsrat und Mitgliedgesellschaften der SRG idée suisse DEUTSCHSCHWEIZ
Redaktion (S. 1–13): Kurt Nüssli (kn), Pernille Budtz (pb),
Denise Looser Barbera (dlb), Christa Arnet (cha)
Mitarbeitende dieser Ausgabe (S. 1–13):
Brigitte Maurer, Achille Casanova

Kontakt: SRG idée suisse DEUTSCHSCHWEIZ,
Fernsehstrasse 1–4, 8052 Zürich, Tel.: 044 305 67 03,
E-Mail: pernille.budtz@sf.tv,
Internet: www.srgdeutschschweiz.ch

Redaktion SRG idée suisse BERN FREIBURG WALLIS
(S. 14–16): Martha Bernasconi (mbe),
Geschäftsstelle SRG idée suisse BERN FREIBURG WALLIS,
Schwarztorstrasse 21, 3007 Bern, Tel.: 031 388 91 11,
E-Mail: info@srgbern.ch, Internet: www.srgbern.ch

Gestaltung und Produktion: Medianovis AG, Kilchberg/ZH
Korrektorat: Ingrid Essig, Winterthur

Druckvorstufe: Küenzi & Partner mediacheck, Adliswil
Druck: rdv Rheintaler Druckerei und Verlag AG, Berneck
Auflage: 14 876 Expl. (WEMF-beglaubigt)

